

**Rede  
der Fraktionsvorsitzenden**

**Johanne Modder, MdL**

zu TOP Nr. 2

**Besprechung der Bundeskanzlerin mit den  
Regierungschefinnen und Regierungschefs der  
Länder am 25.11.2020 - Bekämpfung der SARS-  
Cov2-Pandemie in Niedersachsen**

Regierungserklärung des Ministerpräsidenten – Drs. 18/8009

während der Plenarsitzung vom 30.11.2020  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Anrede,

ich will meine Rede mit einem Dankeschön beginnen. Ein herzliches Dankeschön an all die Menschen richten, die seit Monaten die Corona-Maßnahmen mittragen. Ich betone ausdrücklich, dass sich die überwiegende Mehrheit in unserem Land solidarisch und verantwortungsbewusst zeigt und damit einen erheblichen Beitrag dazu leistet, dass der dramatische exponentielle Anstieg bei den Neuinfektionen abgebremst werden konnte. Und ich verstehe den Frust, die Wut und die Traurigkeit dieser Menschen nur zu gut, wenn sie sehen, wie fahrlässig und verantwortungslos andere mit dieser Situation umgehen und nicht nur sich selber, sondern vor allem andere gefährden. Und damit unseren Erfolg in der Bekämpfung der Pandemie gefährden.

Anrede,

seit dem 2. November gilt der sogenannte „Lockdown light“, womit erneut harte Einschränkungen verbunden waren.

Aufgrund der uns vorliegenden Zahlen wissen wir: Der dramatische Anstieg der Neuinfektionen konnte damit zwar abgebremst, aber leider nicht umgekehrt werden. Die Zahlen sind leider immer noch einfach zu hoch. Es ist daher folgerichtig, den Teil-Lockdown zu verlängern und weitere Einschränkungen zu beschließen.

Anrede,

die Beschlüsse der Regierungschefinnen und Regierungschef mit der Bundeskanzlerin vom vergangenen Mittwoch über weitere Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus sind aus unserer Sicht nachvollziehbar, verhältnismäßig und in der aktuellen Situation angemessen. Ich möchte gleich zu Beginn betonen: Die SPD-Fraktion steht hinter diesen Maßnahmen.

Anrede,

in den vergangenen Monaten haben wir hier immer wieder darüber diskutiert, wie das Parlament in dieser Pandemie noch besser eingebunden werden kann. Die Abstimmung im Deutschen Bundestag über das dritte Bevölkerungsschutzgesetz hat dafür eine neue rechtliche Grundlage gelegt.

Ich finde, die aktuelle Verordnung wurde mit einer ausführlichen Begründung versehen. Noch bevor die Verordnung in Kraft tritt, wurde der Sozialausschuss nicht nur umfassend unterrichtet, sondern der Verordnungsentwurf im Beteiligungsverfahren Artikel für Artikel besprochen, und heute debattieren wir die neuen Maßnahmen erneut in einer Sondersitzung.

Ich denke, wir sind auf einem vernünftigen Weg der parlamentarischen Beteiligung.

Kleine Randbemerkung meinerseits: Zu der Vereinbarung, die wir den Oppositionsfraktionen zum Thema Parlamentsbeteiligung haben zukommen lassen, gibt es bis heute keine Rückmeldung. Aber vielleicht wollen Sie ja auch gar keine Vereinbarung, sondern nur die öffentliche Aufmerksamkeit.

Anrede,

wer in letzter Zeit einmal mit Pflegekräften gesprochen hat, wird schnell merken, dass die Situation in manchen Krankenhäusern und Pflegeheimen äußerst angespannt ist. Es steigen nicht nur die Infektionszahlen weiter an, sondern auch die Zahl der Patienten und Patientinnen in den niedersächsischen Krankenhäusern wächst.

Die Kanzlerin sprach in ihrer Regierungserklärung von einer „anhaltenden nationalen Kraftanstrengung“. Diese Kraftanstrengung hat dazu geführt, dass wir das Schlimmste bislang verhindern konnten. Unser Gesundheitssystem ist momentan noch stabil und leistungsfähig. Doch darauf dürfen wir uns nicht ausruhen. Ein Blick in unsere Nachbarländer zeigt, dass wir eine Überforderung der medizinischen Versorgung in unserem Land unbedingt vermeiden müssen.

Anrede,

mittlerweile haben wir in Niedersachsen mehr als 1.000 Todesfälle zu beklagen, die an oder mit dem Corona-Virus verstorben sind. Hinter diesen nackten Zahlen verbergen sich tragische Momente und traurige Geschichten. Auch hier bei uns in Niedersachsen trauern Angehörige und Freunde um die Verstorbenen. Zahlreiche Menschen kämpfen mit den Folgen einer COVID-19-Erkrankung. Lassen Sie uns nicht vergessen, dass hinter jeder Zahl ein Schicksal steht.

Anrede,

unser Ziel muss deshalb bleiben, dass die Gesundheitsämter wieder Kontakte nachverfolgen können, damit die unkontrollierte Verbreitung gestoppt wird. Und da ist die Inzidenzzahl von 50 von ganz entscheidender Bedeutung.

Anrede,

Vorschläge wie die vom FDP-Vorsitzenden Christian Lindner, wir sollten uns einfach nur auf die Risikogruppen konzentrieren und weniger pauschale Regelungen treffen, halte ich für falsch und moralisch verwerflich. 27 Millionen Menschen in Deutschland gehören zur vulnerablen Gruppe! Sie alle verdienen

natürlich ganz besonderen Schutz, aber 27 Millionen Menschen zu isolieren und von der Gesellschaft fern zu halten, kann und darf nicht unsere Antwort sein!

Stattdessen brauchen wir Solidarität, Verantwortungsbewusstsein und Rücksichtnahme. Nur so schaffen wir den Weg durch die Krise, ohne jemanden zurück zu lassen.

Anrede,

zur Wahrheit gehört aber auch, dass die Corona-Maßnahmen vielen Bürgern und Bürgerinnen eine Menge abverlangen und weitreichende Folgen auslösen. In den vergangenen Wochen und Monaten habe ich mit zahlreichen Bürgern und Bürgerinnen gesprochen, die um ihren Arbeitsplatz bangen. Die besorgt sind, dass die Firma, für die sie arbeiten, Insolvenz anmeldet oder zu Einsparungen gezwungen ist. Und dass sie dann am Ende in die Arbeitslosigkeit rutschen, ihren Kredit nicht mehr zahlen können und besonders in diesen Krisenzeiten nur schwerlich einen neuen Job finden.

Die Corona-Krise bringt viele Unternehmen in große Bedrängnisse, und trotz des verlängerten Kurzarbeitergeldes wird es zu Kündigungen kommen. Ich glaube, das ist uns allen klar.

Trotzdem dürfen sich Arbeitgeber und Unternehmen auch in dieser schweren Zeit nicht hinter Corona als mögliche Ausrede verstecken. Ja, wir befinden uns in einer Krise – doch Stellenabbau muss auch in einer solchen Krisensituation sozialverträglich und mit echten Sozialpartnerschaften ablaufen!

Mir ist bewusst, dass einige Branchen, wie zum Beispiel die Gastronomie, die Hotellerie, die Tourismusbranche, die Schausteller und die Kultur momentan die größte Bürde unserer Gesellschaft auf ihren Schultern tragen. Sie müssen mit enormen wirtschaftlichen Einschnitten leben und zum Teil Existenzängste aushalten. Umso wichtiger ist es, dass der Bund angekündigt hat, die Novemberhilfen im Dezember fortzuführen. Dieser Schritt ist auch deshalb so entscheidend, weil wir damit rechnen müssen, dass die Maßnahmen auch im Januar weiter bestehen bleiben könnten. Wir brauchen schnelle und unkomplizierte Lösungen, damit die Betroffenen nicht unter der Belastung zusammenbrechen.

Anrede,

ich bin nach wie vor davon überzeugt, dass unser Kurs richtig ist, auch wenn sich die Stimmen auch aus der Wissenschaft mehren, die Infektionszahlen könnten nur mit einem kompletten Lockdown richtig runtergebracht werden.

Die Schulen und Kitas so lange wie möglich offenzuhalten, ist richtig. Das Recht auf Bildung hat höchste Priorität. Die Schule ist nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Ort des sozialen Miteinanders. Ohne Schule und Kita fehlt nicht nur den Eltern eine wichtige Betreuungsoption, sondern auch den Kindern und Jugendlichen ein bedeutender Bezugspunkt. Oder wie lautete letzte Woche eine Schlagzeile: „Wenn Krippen schließen, haben wir keine Krankenschwestern mehr.“

Natürlich gilt aber auch hier, dass wir weiter das Infektionsgeschehen beobachten müssen. Die Hot-Spot-Strategie von Kultusminister Grant Hendrik Tonne halte ich für einen wichtigen Baustein. Diese Strategie schafft Klarheit und bietet einen nachvollziehbaren Plan. Schule und Infektionsschutz in Einklang zu bringen, ist und bleibt ein Balanceakt, den wir unbedingt bewältigen müssen.

Anrede,

was wir jedoch nicht akzeptieren dürfen, sind Lügen, falsche Informationen und absurde Vergleiche, die auf so mancher Demonstration gestreut werden. Der offene und kritische Diskurs ist einer der Grundpfeiler unserer Demokratie. Jeder und Jede hat das Recht auf freie Meinungsäußerung und das Recht zur Demonstration. Doch die vermehrten Holocaust-Vergleiche von Corona-Leugnern darf unsere Demokratie nicht unwidersprochen hinnehmen! Wenn die Geschwister Scholl oder auch Anne Frank für die Nazi-Rhetorik einiger Teilnehmer herhalten müssen, ist das beschämend und macht mich wütend. Die Toleranzgrenze ist eindeutig überschritten, wenn die aktuelle Situation mit der Machtergreifung Hitlers verglichen wird! Wer Neonazis die Hand reicht, entzieht sich jeder demokratischen Diskussion!

Anrede,

das Corona-Virus als Grippe herunterzuspielen, von Impfpflicht und Gleichschaltung zu sprechen, ist schlichtweg falsch! Die sogenannten Fake-News sind besonders in dieser Phase, in dieser dramatischen Pandemie, brandgefährlich.

Aber ich bin auch der Meinung: Wir dürfen an dieser Stelle nicht immer nur über diejenigen sprechen, die sich nicht an die Regeln halten. Stattdessen dürfen diejenigen, die mit breiten Schultern die Maßnahmen und Einschränkungen mittragen, nicht die Leidtragenden sein. Ihnen sind wir es schuldig, dass wir die Corona-Regeln in diesem Land auch einfordern! Auch bei Maskenverweigerern in der Innenstadt und unvernünftigen Partyveranstaltern müssen die Corona-Regeln eingefordert werden.

Anrede,

besonders die nahenden Weihnachtstage haben der Diskussionen um Einschränkungen und Lockerungen noch einmal einen emotionaleren Anstrich gegeben. Weihnachten ist ein Fest der Familie, eine Zeit des Zusammenseins. Natürlich wollen die Menschen in diesem Land vor allem in dieser schweren Zeit mit ihren Liebsten zusammen sein, dafür habe ich vollstes Verständnis. Auch Angehörige der Risikogruppe, zum Beispiel Bewohner und Bewohnerinnen eines Pflegeheims, dürfen kein isoliertes und einsames Weihnachten erleben müssen – ich glaube, darin sind wir uns alle einig. Allerdings bedeutet das keineswegs, dass an Weihnachten und Sylvester das Corona-Virus verschwunden ist – das dürfen wir nicht vergessen! Weihnachten ist auch ein Fest der Besinnlichkeit – wir sollten uns also alle auch darauf besinnen, nicht unvernünftig zu werden und unsere Liebsten in Gefahr zu bringen. In diesem Jahr schützen wir unsere Familie und Freunde am besten durch Abstand.

Anrede,

diese Zeiten sind ohne Zweifel hart und stellen uns beinahe täglich vor neue, schwierige Herausforderungen. Doch wenn ich mir die Fortschritte in der Impfstoffforschung anschau, dann gibt es durchaus berechtigte Hoffnung. Der Chef der Weltgesundheitsorganisation sprach vor wenigen Tagen über ein Licht am Ende des Tunnels. Es stimmt, die Corona-Impfungen sind eine riesige Herausforderung – dies gut zu meistern, muss höchste Priorität haben.

Wir dürfen also Hoffnung schöpfen! Und die Hoffnung nicht aufzugeben, daran zu glauben, dass wir mit Rücksichtnahme und Zusammenhalt durch diese Krise kommen – das ist wohl besonders in der Adventszeit die passende Einstellung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!